

Entwicklung durch Dialog

152 Bobath-Instruktoren und Assistenten aus 27 Ländern trafen sich zum 27. internationalen IBITA-Kongress in Wien zum Grenzen überschreitenden Austausch. Unter dem Motto „progress through dialog“ rückte insbesondere die Notwendigkeit evidenzbasierten therapeutischen Arbeitens in den Mittelpunkt der Veranstaltung.

Das Bobath-Konzept hat sich in der Praxis seit 1943 bewährt und gemäß wissenschaftlicher Erkenntnisse kontinuierlich weiterentwickelt, wissenschaftliche Belege für seine Wirksamkeit existieren allerdings noch wenige. Das liegt nicht zuletzt an dem umfassenden Anspruch dieser Therapieform. „Bobath ist eine Art zu denken, die Umsetzung ist sehr individuell und natürlich existieren auch kulturell bedingte Unterschiede“, erläuterte Anke Greb, Vorstandsmitglied des Vereins der Bobath-Instruktoren Deutschland und Österreich.

Organisationsmodell für Bobath entwickelt

Das Konzept lässt eine umfassende Standardisierung der

Methoden damit kaum zu, denn Variation und Anpassung sind die Pfeiler, auf dem es ruht. Aus diesem Grund sei das Bobath-Konzept in wissenschaftlichen Untersuchungen so schwer greifbar.

Ein neu entwickeltes Organisations-Modell, zugeschnitten auf das Bobath-Konzept, soll die komplexen therapeutischen Prozeduren nach außen transparent und damit wissenschaftlich nachvollziehbar machen. Wenn die Besonderheiten, Prinzipien, Methodik und die spezifischen Techniken des Konzepts klar abgrenzbar sind, kann es gelingen, einen wissenschaftlichen Nachweis für die Wirksamkeit der Bobath-Therapie zu erbringen. Das Organisations-Modell wurde von mehreren Bobath-Instruktorinnen erarbeitet und in den klinischen Alltag übertragen.

Gabriele Eckhardt, VeBID-Vorsitzende und Carmen Puschnerus stellten das Modell vor; über die Ergebnisse der praktischen Umsetzung referierten Senior-Instruktorin Gerlinde Haase und Bobath-Instruktor Christian Böhm.

Wirksamkeit anpassender Therapieformen

Wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit zentraler Bestandteile des Bobath-Konzeptes präsentierte Professor Dr. Horst Hummelsheim. Der renommierte Neurologe des Neurologischen Rehabilitationszentrums Leipzig forscht gemeinsam mit seiner Kollegin Dr. Caroline Renner in den Bereichen komplexer Bewegung insbesondere in Verbindung

mit transkranieller Magnetstimulation. „Einfach gleichförmige wiederholende Bewegungen erzielen einen geringen therapeutischen Effekt, die Berücksichtigung sogenannter „Shaping-Elemente“ ruft dagegen signifikante Verbesserungen hervor“, erklärte Professor Hummelsheim. „Unsere Ergebnisse zeigen, dass die Patienten, die nahe ihrer individuellen Leistungsgrenze trainieren, die besten Resultate erzielen.“ Die Studien der Leipziger Neurologen belegen die Bedeutung sich anpassender Therapieformen und damit den grundlegenden Ansatz des Bobath-Konzeptes. Das Arbeiten an der individuellen Leistungsgrenze ist eines der Kernelemente der Bobath-Therapie.

24 Stunden konsequente Anwendung

Ein ebenfalls zentrales Grundprinzip ist das sogenannte 24-Stunden-Konzept. Es beinhaltet die Planung zum Umgang aller beteiligten Personen mit dem Patienten und die Umweltgestaltung für den Patienten. In welcher Weise sich dieser Ansatz auf den Rehabilitationserfolg auswirkt, untersuchte die Bobath-Instruktorin Toshie Ishida aus Korea in einer zweijährigen Studie. Ein intensiver, konti-



Einmal im Jahr treffen sich die Mitglieder der IBITA (international bobath instructors training association), um den aktuellen Entwicklungsstand des Bobath-Konzeptes und die Rahmenbedingungen zu Fortbildungen zu diskutieren.



Professor Dr. Horst Hummelsheim vom NRZ Leipzig präsentiert in der Donaumetropole wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit des Bobath-Konzeptes.

nuierlicher Austausch zwischen den Berufsgruppen eines Krankenhauses und die konsequente Anwendung des Bobath-Gedankens, können laut Ishida die Behandlungsergebnisse neurologisch beeinträchtigter Patienten entscheidend verbessern.

Michaela Friedhoff, Bobath-instructor nursing BIKA®, betonte ebenfalls die großen Potenziale eines interdisziplinären Ansatzes: „Bobath berücksichtigt als einziges interdisziplinäres Konzept über 24 Stunden hinweg den Aspekt des ständigen Lernens.“

Der Patient wird von allen Seiten gemäß seiner Fähigkeiten gefördert und gefordert. Laut Michaela Friedhoff ein wichtiger Schritt in einer komplexer werdenden Gesellschaft und einem von sinkenden Budgets bedrohtem Gesundheitswesen.

Im Rahmen eines Workshops bearbeiteten die anwesenden Bobath-Instruktoren mehrere Patientenvideos, um die gezeigten individuellen Schädigungsmuster anhand eines standardisierten Fragebogens zu beurteilen. Die gewonnenen Ergebnisse sollen in einer Studie verwertet werden und dazu beitragen, eine gemeinsame Arbeitsbasis zu identifizieren und wenn nötig weiterzuentwickeln.

kontakt

VeBID Verein der Bobath InstruktorInnen IBITA Deutschland und Österreich e.V.
Gabriele Eckhardt
 info@vebid.de
 www.vebid.de
 www.ibita.org
 www.bobath-vereinigung.de
 www.bika.de